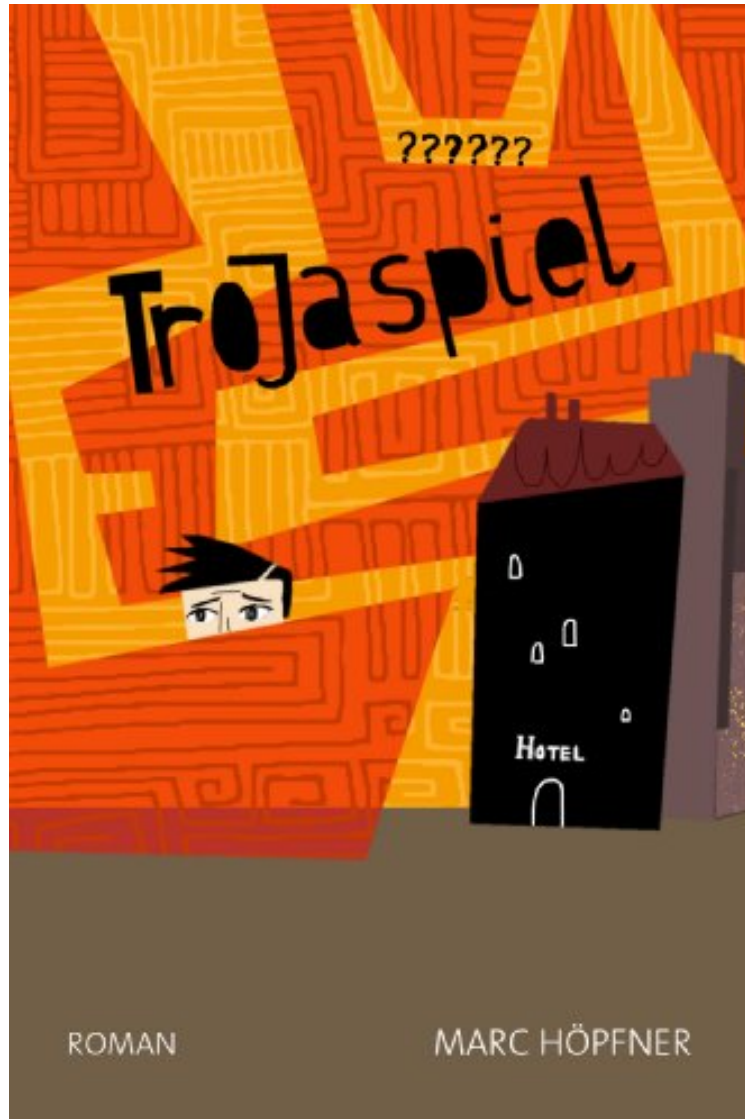


[Free download] Trojaspiel

# Trojaspiel

Von Marc Hpfner

ebooks / Download PDF / \*ePub / DOC / audiobook



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #220040 in eBooksVerffentlicht am: 2014-01-08Erscheinungsdatum:  
2014-01-08File Name: B00HB7MVSY | File size: 51.Mb

**Von Marc Hpfner : Trojaspiel** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Trojaspiel:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen22 von 28 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die deutsche Antwort auf Franzen und EugenidesVon Ein KundeWer deutsche Autoren liest, die ernst zu nehmenden, der wird immer wieder feststellen, dass es ihnen im Gegensatz zu ihren englischsprachigen Kollegen an etwas vermeintlich Einfachem aber Grundlegendem fehlt: an der Lesbarkeit.Man fragt sich manchmal auch, ob es fr unsere Autoren etwas Anrchiges ist, mutiger seine Phantasie zu benutzen, oder ob diese Phantasie schlechterdings nicht

vorhanden ist, und man hierzulande deswegen vergeblich auf einen wartet, der sich an wirklich groe und welthaltige Geschichten heranwagt. Fr Hpfner gilt das nicht, er hat eine bedeutende, auergewöhnlich komplexe, facettenreiche Fabel gesponnen, die lesbar ist, fast ein Märchen, vergänglich sogar, trotzdem philosophisch, ohne in einer dieser schwierigen Disziplinen (im Humorigen oder Tiefsinnigen) jemals platt zu werden: Ein junger Deutscher, Tonio Ludwig, kommt nach New York, in ein heruntergekommenes Hotel, das von einem bunten Ensemble jugendlicher Neurotiker bewohnt wird. Der Besitzer des Hotels, ein uralter armenischer Millionär namens Mahgourian, beherbergt diese Kolonie der Gestrandeten umsonst in seinem Haus. Wie eine Spinne im Netz scheint er aber gerade auf den Neuankömmling gewartet zu haben. Der nicht zufällig aufgetauchte Gast besitzt die Baupläne für das Gebäude, in dessen rätselhafter Konstruktion sich ein Geheimnis verbirgt. Zusammen mit Tonio hofft der undurchsichtige Alte endlich den verschollenen Baumeister des Hotels aufzuspüren. Begleitet von Laura, in die sich der Deutsche verliebt hat und dem verschrobenen Obdachlosen Zack, begeben sich die beiden auf eine abenteuerliche Reise: Sie verfolgen die letzten Spuren des mysteriösen Architekten T.L., dessen unglaubliches Schicksal sie (und den Leser) bald mit Macht in seinen Bann zieht. Ihre Suche führt sie von New York nach Deutschland, nach Rom und schließlich auf die Insel Kreta, sie frdert mehr und mehr verblüffende Fragmente aus dem Leben des Baumeisters zu Tage, und schließlich hat sich aus diesen Bruchstücken eine beispiellose Lebensgeschichte zusammengefügt, die, wie sich herausstellt, mit der von Mahgourian und Tonio schicksalhaft verknüpft ist... Hpfners Trojaspiel bietet höchsten Lesegenuss. Es ist in einer Sprache geschrieben, die atmosphärische Dichte schafft, skurrile Bilder und unvergessliche Figuren zeichnet, die tragisch und tragikomisch ist, voller Seele. Ein Buch, das man am liebsten gleich noch einmal lesen möchte, weil man spürt, in diesem episch breiten Stoff ist noch manches zu entdecken. Mit seinem labyrinthisch verwobenen Text, der fast unerhörten Fülle von Geschichten und Ideen, mit seiner Vielzahl von unvorhergesehenen Wendungen und phantastischen Verwicklungen ist Trojaspiel in jedem Fall ein Werk, das lange nachhallt. Anders als den anderen deutschen Autoren seiner Generation, die zwar viel zu sagen aber kaum etwas zu erzählen haben, ist es Hpfner gelungen, einen großen Roman zu schreiben. Die Literatur der blühenden Verdächtigen aus dem Bachmannpreis- oder Germanistenseminar ist dagegen vor allem eines: langweilig. Vielleicht sind deswegen Übersetzungen von deutschen Autoren für den angloamerikanischen Sprachraum auch so selten oder - nur selten erfolgreich. Es scheint, dass die deutsche Literatur ihre Fähigkeit mit komplexem Erzählwerk in der ganzen Welt zu klingen - von wenigen Ausnahmen abgesehen - Autoren verdankt, die vor 1945 gelebt haben. Trojaspiel ist da ein sehr strahlender Hoffnungsschimmer. Es ist tief, vielschichtig und doch unterhaltsam, die philosophischen Noten, die es leise spielt, die religiösen Fragen, die es mit Leichtigkeit berührt - dergleichen habe ich bei einem zeitgenössischen deutschen Autoren noch nicht gelesen. In Pumpgun, seinem Erstling hat Hpfner noch mit dem Hammer zugeschlagen und da war viel Knalleffekt dabei. Aber für ein Buch, das er, wie man lesen konnte, als Teenager geschrieben hat, war es ein im besten Sinne starkes Stück. Vor allem aber war die Geschichte über ein Jugendtrauma, das in den Gewaltexzess großen Mastabas führt, der deutschen Wirklichkeit ungeheuerlich voraus. Mit Trojaspiel hat Hpfner jetzt eine ganz eigene und eigenartige Welt geschaffen. Man muss gespannt sein auf das nächste Buch.

17 von 22 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Unerfülltes Versprechen  
Von Ein Kunde  
Der Klappentext verspricht uns eine abenteuerliche Geschichte, die uns auf die Spur eines mysteriösen Labyrinthbauers bringt, und uns auf eine Reise führt bis zurück ins Odessa von vor 100 Jahren. Leider bleibt es bei dem Versprechen. Der Autor führt uns traumwandlerisch, wortgewandt, umschreibend und ausschweifend durch das Buch. Es ist schön geschrieben, wohl wahr, "fabelhaft" im eigentlichen Wortsinne, denn eine wirkliche Geschichte, mit Hand und Fuß und Auflösung bekommt man nicht. Nichts ist greifbar. Keine Figur hat Tiefe, die man erfassen kann. Zudem ist das Pferd von hinten aufgezäumt. Man bekommt zu Anfang Appetithappen über das Leben des Baumeisters und die Verwebung mit dem Leben des Erzählers. Im Zweiten Teil erfährt man dann von der Kindheit T.L.s. in Odessa. Und dann ist Schluss. Mir fehlt vor allem eine klare Struktur. Ich mag handfeste Geschichten, eine richtige Story. Die bietet mir das Buch leider nicht. Wer sich an Worthälsen, Andeutungen, schnellen gewundenen Satzschlangen und hingehauchten Hinweisen erfreuen kann, ist hier richtig. Meine Gedanken während des Lesens machten sich leider auf und davon und wanderten eingelullt ihrer eigenen Wege. Zudem stört mich, das man zwar ungefähr weiß, was dem Erzähler passierte (aber auch wirklich nur ungefähr), aber warum er T.L. sucht, ist mir nicht klar geworden. Auch warum der Hotelbesitzer von ihm besessen ist, ist nicht so ganz schlüssig. Ausserdem hätte ich gerne gewusst, worauf den T.L.s. Ruhm fusst. Denn ausser seiner Kindheit und den Andeutungen über seine Ankunft als Jugendlicher in Europa erfährt man nichts. Was hat er sonst noch gemacht, als Erwachsener? Ist er alt geworden? Wo ist er abgeblieben, wie kam er nach New York und zum Bau des Labyrinths? Für mich ist Trojaspiel ein unbefriedigendes Buch gewesen. Das mag zum Teil an meinen Lesegewohnheiten und meinem persönlichen Geschmack liegen. Zum Lesevergnügen genügt mir nicht eine schöne Sprache und die Idee einer Geschichte. Ich mag schon lieber eine richtige Erzählung. Deswegen der Kompromiss mit 3 Sternen, denn wirklich schlecht im Sinne von böse ist das Buch nicht. Nur eine Geschmacksfrage.

5 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Am Ende des Labyrinths begegnet der Leser sich selbst  
Von Bcherdiva  
Mit Sicherheit eines der faszinierendsten Bücher, das ich je gelesen habe. Man braucht einen langen Atem, aber am Ende ist es so, wie man sich ein spannendes Buch eigentlich immer wünscht: eine eigene Welt, in der man sich verlieren kann, und doch irgendwie aufgehoben ist. Genau das ist es wohl was auch das Bild des Labyrinths bedeutet, das über der ganzen Romanhandlung steht. Trojaspiel bietet ein Labyrinth an Geschichten - spannend, exotisch,

tieftraurig und dann wieder irrwitzig komisch - aus denen immer wieder neue Geschichten entstehen, bis man am Ende begriffen hat, dass es das Lesen selbst ist, das einen zur Auflösung dieser ungewöhnlichen Fabel bringt, während man die Helden des Romans begleitet, die die Spuren des Baumeisters T.L. verfolgen. Ein Buch für Bücherliebhaber und Menschen, die das Lesen lieben und dabei etwas entdecken wollen, was auf den Seiten steht und doch jenseits dieser Seiten liegt. Trojaspiel hat mir ein Stück Weisheit für mein Leben mitgegeben - auch wenn das jetzt wahnsinnig tiefgründig und philosophisch klingen mag und eine unvergessliche, phantastische Geschichte. Trojaspiel

Kurzbeschreibung 1899 kommt in der Moldavanka, einem Armenviertel der damals aufblühenden Hafenstadt Odessa, ein Kind zur Welt - und das unter rtselhaften Umständen: ein heruntergekommenes Haus, ein erbärmliches Zimmer. Und so vermutet die eilig von einem Straenjungen herbeigerufene Hebamme angesichts der Schönheit der jungen Mutter zu Recht, dass es sich hier nicht um eine gewöhnliche Geburt handeln kann. So die Vorgeschichte des abenteuerlichen Romans, der in unserer Zeit in einem New Yorker Hotel beginnt und nach einer hundertjährigen Reise in die Vergangenheit in Odessa endet; ein Roman, grandios erzählt, spannend und prall voller Geschichten. Ein fesselnder Roman, großartig erzählt und so labyrinthisch wie die Suche nach dem Gral oder einem verlorenen Schatz Tonio Ludwig, ein junger Deutscher, trifft in New York auf Mahgourian, Besitzer eines mysteriösen Hotels, dessen obere sechs Stockwerke unzugänglich sind. Pläne, die der Junge auf dem Speicher einer Familienvilla gefunden hat, weisen auf eine Art dreidimensionalen Irrgarten hin. Gemeinsam gehen der alte Mahgourian und Tonio auf Spurensuche, auf die Suche nach T.L., dem Architekten des geheimnisvollen Labyrinths. Doch wer ist dieser T.L.? Ein Ausnahmekind, von einem verarmten Rabbi grogezogen, das mit sechs Jahren schon mehrere Sprachen spricht und komplexe mathematische Aufgaben löst. Ein Autodidakt, der wenig später wegen seiner atemberaubenden Kenntnisse der Tunnel- und Schachtsysteme, die in den Kalkboden Odessas gegraben sind, zum Helfer eines Verbrechers wird. Ein Genie, das wegen eines angeblichen Mordes Hals über Kopf aus dem Zarenreich fliehen muss. Der Leser wird immer mehr in das absonderliche, spannende, abenteuerliche, ungeheuerliche Leben des Baumeisters T.L. hineingezogen, den die Suchenden am Ende dort, wo es das tiefste Labyrinth gibt, vielleicht tatsächlich finden. Pressestimmen Hpfners voluminöses Buch enthält Passagen, so bunt und prall wie bei den großen Erzählern des 19. Jahrhunderts. Dann aber wieder zieht der Autor sprachlich die Zügel an, nur um von neuem Geschichten und in diesen abermals Geschichten hervorzuzaubern. Irgendwann in diesem Erzählabyrinth hat man es dann gefunden: das Glück, ein Leser zu sein. Buchjournal Spannend ist es zuzusehen, wie es Hpfner gelingt, aus zahlreichen verschiedenen Portraits ein großes Gebilde entstehen zu lassen, bis schließlich das abenteuerliche Leben des T.L. offenbart wird. Der Autor versteht es dabei, atmosphärisch dichte Szenen und eine Fülle teilweise sehr komplexer Charaktere zu zeichnen. Frankfurter Neue Presse Hpfner bietet eine Unmenge von liebens- und hassenswerthem Personal, von komischen Szenen und klugen Einsichten, so dass es dem Leser nicht schwer fällt, sich auf die Bewegungslinien der Figuren einzulassen und der aberwitzigen, aber genauso oft absolut glaubhaften Geschichte bis zum Ende zu folgen. Frankfurter Rundschau Wie einzelne Figuren entworfen und begleitet werden und wie stimmungsvoll Atmosphäre erzeugt wird zählt schon zu den Perlen deutscher Erzählkunst. Hannoversche Zeitung Kurzbeschreibung 1899 kommt in der Moldavanka, einem Armenviertel der damals aufblühenden Hafenstadt Odessa, ein Kind zur Welt - und das unter rtselhaften Umständen: ein heruntergekommenes Haus, ein erbärmliches Zimmer. Und so vermutet die eilig von einem Straenjungen herbeigerufene Hebamme angesichts der Schönheit der jungen Mutter zu Recht, dass es sich hier nicht um eine gewöhnliche Geburt handeln kann. So die Vorgeschichte des abenteuerlichen Romans, der in unserer Zeit in einem New Yorker Hotel beginnt und nach einer hundertjährigen Reise in die Vergangenheit in Odessa endet; ein Roman, grandios erzählt, spannend und prall voller Geschichten. Ein fesselnder Roman, großartig erzählt und so labyrinthisch wie die Suche nach dem Gral oder einem verlorenen Schatz Tonio Ludwig, ein junger Deutscher, trifft in New York auf Mahgourian, Besitzer eines mysteriösen Hotels, dessen obere sechs Stockwerke unzugänglich sind. Pläne, die der Junge auf dem Speicher einer Familienvilla gefunden hat, weisen auf eine Art dreidimensionalen Irrgarten hin. Gemeinsam gehen der alte Mahgourian und Tonio auf Spurensuche, auf die Suche nach T.L., dem Architekten des geheimnisvollen Labyrinths. Doch wer ist dieser T.L.? Ein Ausnahmekind, von einem verarmten Rabbi grogezogen, das mit sechs Jahren schon mehrere Sprachen spricht und komplexe mathematische Aufgaben löst. Ein Autodidakt, der wenig später wegen seiner atemberaubenden Kenntnisse der Tunnel- und Schachtsysteme, die in den Kalkboden Odessas gegraben sind, zum Helfer eines Verbrechers wird. Ein Genie, das wegen eines angeblichen Mordes Hals über Kopf aus dem Zarenreich fliehen muss. Der Leser wird immer mehr in das absonderliche, spannende, abenteuerliche, ungeheuerliche Leben des Baumeisters T.L. hineingezogen, den die Suchenden am Ende dort, wo es das tiefste Labyrinth gibt, vielleicht tatsächlich finden. Pressestimmen Hpfners voluminöses Buch enthält Passagen, so bunt und prall wie bei den großen Erzählern des 19. Jahrhunderts. Dann aber wieder zieht der Autor sprachlich die Zügel an, nur um von neuem Geschichten und in diesen abermals Geschichten hervorzuzaubern. Irgendwann in diesem Erzählabyrinth hat man es dann gefunden: das Glück, ein Leser zu sein. Buchjournal Spannend ist es zuzusehen, wie es Hpfner gelingt, aus zahlreichen verschiedenen Portraits ein großes Gebilde entstehen zu lassen, bis schließlich das abenteuerliche Leben des

T.L. offenbart wird. Der Autor versteht es dabei, atmosphärisch dichte Szenen und eine Fülle teilweise sehr komplexer Charaktere zu zeichnen. Frankfurter Neue Presse  
Höfner bietet eine Unmenge von liebens- und hassenswertem Personal, von komischen Szenen und klugen Einsichten, so dass es dem Leser nicht schwer fällt, sich auf die Bewegungslinien der Figuren einzulassen und der aberwitzigen, aber genauso oft absolut glaubhaften Geschichte bis zum Ende zu folgen. Frankfurter Rundschau  
Wie einzelne Figuren entworfen und begleitet werden und wie stimmungsvoll Atmosphäre erzeugt wird zählt schon zu den Perlen deutscher Erzählkunst. Hannoversche Zeitung  
Klappentext Ein Schmker, der die Gattungsbezeichnung Roman wahrlich verdient. Frankfurter Rundschau  
Wie stimmungsvoll Atmosphäre erzeugt wird, zählt schon zu den Perlen deutscher Erzählkunst. Hannoversche Zeitung  
Der Autor versteht es dabei, atmosphärisch dichte Szenen und eine Fülle teilweise sehr komplexer Charaktere zu zeichnen. Frankfurter Neue Presse